

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 54 (1998)
Heft: 6

Rubrik: Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

in Mediendiskurs und Literatur der Weimarer Republik». Mehrere Beiträge befassen sich mit dem Sprachgebrauch in den Medien, aber auch in Parlamentsdebatten oder in der Alltagskommunikation. Obwohl naturgemäss der Diskurs in der Bundesrepublik im Zentrum steht, wird der Blick in eigenen Beiträgen auch auf Grossbritannien, Australien und Frankreich gerichtet, und für uns schweizerische Leser und Leserinnen von besonderem Interesse ist der Beitrag über «Migration in der Sprache der schweizerischen Medien und Institutionen» von Ernest W. B. Hess-Lüttich, Professor für Textwissenschaft am Institut für Germanistik der Universität Bern, und von Cristina Allemann-Ghionda, Oberassistentin am

Institut für Pädagogik der Universität Bern.

Ausführliche Wort-, Sach- und Personenregister machen den Band besonders lesefreundlich und zu einem materialreichen Nachschlagewerk. Dies ist auch durchaus im Sinne der Autorinnen und Autoren, die den Reader vor allem zusammenstellten, um die wissenschaftliche Forschung zum behandelten Thema zu fördern. Daneben kann das Buch aber auch alle, die die Sprache gebrauchen, dazu anregen, das eigene Sprachverhalten kritisch zu beobachten und zu verbessern: Medienschaffende, Politiker und Politikerinnen, aber auch uns alle, die im Alltag das eine oder andere Mal über «Fremde» oder «Ausländer» sprechen.

Peter Anliker

Chronik

Zunehmende Mehrsprachigkeit in Schweizer Schulen

Mit Beginn des neuen Schuljahres sind nach den Sommerferien an den **Bieler Gymnasien** vier zweisprachige Klassen, die zur zweisprachigen (deutsch/französisch) Matura führen, eröffnet worden. Der zweisprachige Immersionsunterricht hat in Biel freilich Tradition. An der Hochschule für Technik und Architektur (Ingenieurschule) wird bereits seit Jahrzehnten der Bilingualismus ganz selbstverständlich gelebt, indem etwa Fragen der Studierenden automatisch in der

Sprache beantwortet werden, in der sie gestellt wurden.

In den **Rudolf-Steiner-Schulen** stehen Französisch und Englisch – mancherorts auch Russisch – schon ab der 1. Primarklasse auf dem Programm; später kommen noch eine dritte neue und eine alte Sprache hinzu.

Den **Militärschulen in der Kaserne Colombier NE** steht neustens ein Sprachlabor zur Verfügung. Der Bestand an Romands und an Deutschschweizern ist in der Kaserne Co-

lombier etwa gleich hoch. Das Labor soll den Soldaten helfen, ihre Kenntnisse der anderen Sprache zu verbessern.

Duzen im Vormarsch

Laut einer Untersuchung der Gesellschaft für deutsche Sprache in Wiesbaden (GfdS) setzt sich das Du in immer breiteren Gesellschaftsschichten durch. Heute bevorzugt bereits ein Drittel der Deutschen die Anrede mit Du, vor zehn Jahren waren es erst 25 Prozent. Das Alter spielt dabei offensichtlich eine Rolle: Die 16- bis 29-jährigen duzen einander zu 59 Prozent, die bis 40-jährigen zu 40 Prozent, die bis 50-jährigen zu 24 Prozent und die über 60-jährigen nurmehr zu 14 Prozent.

Andrerseits hat die «Frankfurter Allgemeine Zeitung» sich neulich in einem Leitartikel energisch für das Siezen eingesetzt und für diesen Einsatz von zahlreichen Leserinnen und Lesern Dank und Lob geerntet.

Neue Rechtschreibung: erneut Boykottaufruf

Der Streit um die Rechtschreibreform ist trotz deren offizieller Inkraftsetzung offensichtlich noch nicht ausgestanden. Die Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung in Darmstadt hat erneut zu einem Boykott der Rechtschreibreform aufgerufen.

Der Streit um die Orthographiereform sei, laut Akademie-Präsident Christian Meier, symptomatisch. Es gehe um die «Regelungswut» der Minister; «man fährt viel zu viel Schlitten mit uns», erklärte Meier. Gleichzeitig kündete er einen Gegenentwurf zur Reform an, den die Akademie ausarbeiten werde und der die Kritik an der gegenwärtigen Reform aufgreifen solle. Das Erscheinen dieses Gegenentwurfs ist allerdings noch unbestimmt. Bis es so weit sei, empfiehlt die Akademie, «weiterhin bei der alten Schreibung zu bleiben».

Nf.